

### 3. *Der Bilddruck und das Blockbuch*

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß der Vervielfältigungsgedanke ursprünglich nicht vom Buche, sondern vom Bilde ausgegangen ist. Die Vervielfältigung setzt stets eine starke Nachfrage voraus; die Masse des Volkes wird sich immer lieber dem anschaulichen Bilde als den blutlosen Schriftzeichen des Buches zuwenden.

Der Weg zur Vervielfältigung war, wie schon erwähnt, dem Bilde durch andere fortgeschrittene Kunstweisen vorgezeichnet, wie sie sich in Siegelringen, Münzprägungen, Zeugdrucken betätigt hatten. Vom Siegelschnitt mag die Entwicklung zum ähnlich vertieften Kupferstich, dann zum erhöht gegebenen Metall- und Holzschnitt gegangen sein. Die ersten Gegenstände dieser Bildvervielfältigungen werden in Heiligenbildern und Spielkarten bestanden haben, Erzeugnissen, mit denen die vorigen Jahrhunderte gründlich aufgeräumt haben, so daß uns aus der Frühzeit, etwa den dreißiger oder vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts, nur wenige Heiligenbilder: ein Christoph, Georg, Hieronymus, Sebastian, eine Dorothea, Magdalena, Veronika, einzelne Darstellungen aus dem Leben und Leiden Christi und ein paar Marienbilder erhalten geblieben sind.

War einmal erst der bedeutsame erste Schritt zum Bilddruck getan, so ging die weitere Entwicklung ganz von selbst ihren Gang. Aus dem Einzelbilde erwuchs die Bilderfolge, aus der textlosen Bilderfolge das eigentliche Blockbuch in engster Verbindung von Bild und Text, der bedeutungsvolle Vorläufer des späteren Holzschnittbuchs. Wenn auch der Bilderdruck nur ganz bedingt als Übergang zum gedruckten Buche angesehen werden kann, so wirkte doch schon die Herstellungsart im Sinne